

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Kampf um Saarburg

Drei Tage lang hatte die Franzosenherrschaft in Saarburg gedauert, als der 20. August, der schwerste Tag für die Einwohner, ihnen die ersehnte Befreiung brachte. Der Sieg, der an diesem Tag erkämpft wurde, ist in erster Linie das Verdienst des 1. bayerischen Armeekorps. „In der Nacht vom 19. auf den 20. August,“ heißt es in einem bayerischen Schlachtbericht, „traf der freudig begrüßte Befehl ein, der den allgemeinen Angriff auf der ganzen Front für den 20. August 11 Uhr vormittags anordnete. Schwierig mußte ja dieser Angriff sein. Ueber das freie Gelände vor der eigenen Stellung mußte man selbst vorstürmen. Aber der Feind war endlich einmal in Massen und in greifbarer Nähe vor dem 1. Armeekorps; da hatte jeder Angehörige des Armeekorps nur den einen Gedanken: „Drauf, koste es, was es wolle!“

Seit dem Morgengrauen des 20. bekämpfte sich die beiderseitige Artillerie mit großer Hestigkeit. Dampf dröhnten die eigenen und feindlichen schweren Geschütze auf der ganzen Front und bei den Nachbarcorps. Zahlreiche helle Sprengwölkchen und dunkelbraune Rauchentwicklungen zeigten im einzelnen, wohin sich die Wirkung der Artillerie richtete. Die Infanterie, die in den Schützengraben unter dem heftigsten Feuer der französischen Batterien lag und die rückwärtigen Teile der Infanterie, die, gewandt im Gelände sich deckend, die Umgruppierung von der Verteidigung zum entscheidenden Angriff vollzogen, erwarteten sehnlichst die Stunde des Angriffs.

Es ist 11 Uhr vormittags — wie auf einen Schlag beginnen die vorderen Linien vorzubrechen und sofort entbrennt die Schlacht zur höchsten Hestigkeit. Auch beim linken Nachbarcorps, den Badenern, geht nun ein Höllengefächtslärm los und man sieht weithin an den Sprengwolken der Artillerie, wie die Linien verlaufen. Die französische Infanterie, die nördlich von Saarburg und in den Waldungen westlich von Saarlaltdorf-Finstigen sich in Massen bereitgestellt hat und zum Teil im Abkochen begriffen ist, wird durch den Angriff völlig überrascht. Die eigene Feldartillerie, die den Infanterieangriff durch Beschießen der Waldränder usw. vorbereitete, erzielte, wie später festgestellt wurde, gegen die französische Infanterie, die sich in Waldungen eng zusammengeschart hatte, furchtbare Wirkungen. Die schwere Artillerie des Feldheeres wirkte verheerend gegen jede erkennbare feindliche Batterie. Sie wird auch gegen massierte Infanterie eingesetzt, wo wenig Schüsse genügen, ganze Kompagnien niederzulegen. Die neue Waffe des Feldheeres — die schwere Artillerie — hat sich glänzend eingeführt. Immerhin aber ist die Gegenwirkung des feindlichen Infanterie- und Maschinengewehrfeuers eine derartige, daß der eigene Angriff nur langsam vordringt. Gegen 5 Uhr abends sind Dolbingen, die Waldungen westlich von Saarlaltdorf, sowie der Südrand von Saarburg genommen. Der Feind ist überall im Zurückweichen. Abends haben unsere Truppen die Gegend von Langd-Zittersdorf, die Höhe bei Hof, Saarburg und die Höhe des Rebenberges in Händen. In Saarburg kämpft das Infanterie-Leibregiment noch gegen zurückgebliebene Teile des Feindes, die den eindringenden Sieger aus Häusern, Türmen usw. mit Maschinengewehren beschießen. Mit Einbruch der Dunkelheit versucht der Feind noch einen Gegenstoß gegen den linken Flügel der 1. Infanteriedivision zwischen Saarburg und Bühl. Der Angriff wird glänzend abgewiesen. Die 1. Infanteriedivision hält sich nachts bei Hof, in Saarnirg und am Rebenberg, die 2. Infanteriedivision gelangt auf der Verfolgung nachts 2 Uhr noch bis Gondrexange. Im großen und ganzen aber läßt der Gefechtslärm während der Nacht nach.“

Eine vorzügliche Schilderung des Kampfes gibt Dr. Colin Roß. „Am 20. August,“ schreibt er, „gingen wir zum Gegenangriff über. Wie ein Auffauchzen war's! Alle Hänge hinunter schoben sich die Schützengketten. Laut schwoU das Prasseln des Infanteriefeuers an, wie ein wütender Steinhagel gegen Blechwände.“